



Apetloner Pfarrblatt

Ausgabe 1/2018

März 2018



Das Allerheiligste mit St. Martins Reliquie, eine Leihgabe der Diözese Eisenstadt während der Apetloner Volksmission 2017. Foto: John Müllner

**Christus, die große Sonne,
erlischt keinem für immer,
den sein Strahl einmal durchleuchtet.**

**Er ist vergraben im umwölktsten Herzen,
und es kann stündlich geschehen,
dass Er aufersteht.**

Teresa von Avila

Ich habe bereits mein Testament gemacht.

Vor drei Wochen hat Bischof Mario aus Brasilien einen Schlaganfall erlitten. Gott sei Dank war er gerade auf dem Weg zum Arzt. Der Chauffeur ist sofort ins Spital gefahren und der Bischof hatte schnell ärztliche Erstversorgung. Gott sei Dank.



Bischof Mario beim Pfarrfest 2017 in Apetlon

In den ersten Tagen hatte der Bischof Schwierigkeiten beim Sprechen und war sich sehr unsicher, ob Folgeschäden bleiben würden. In dieser Phase hat er eine Nachricht an alle Priester der Diözese gerichtet, in denen er von seinem Krankheitszustand berichtete und auch diesen Satz sagte: „Ich habe mein Testament bereits gemacht.“

Alle waren sehr geschockt, als sie diese Worte hörten. „Jetzt dauert es nicht mehr lange“, meinten einige. „Er bereitet sich aufs Sterben vor“, wieder an- dere. „Er will noch alles klären, bevor er geht.“



Heute geht es sehr gut. Er ist auf dem Weg der Genesung und wird uns bald wieder besuchen können. Über den Schlaganfall sagt er, dass es eine der wichtigsten Zeiten seines Lebens war. Die Vergänglichkeit des Lebens zu spüren, die Lebensbedrohung leiblich zu erfahren, dem Tod ins Auge zu schauen, das hat sein Leben verändert und vertieft. Und er ist vorbereitet: nicht nur das Testament ist geschrieben, sondern auch die Beziehungen versöhnt und das Leben dankbar als Geschenk angenommen.

Die Fastenzeit ist die Zeit uns unserer Vergänglichkeit bewusst zu werden. Zeit uns zu versöhnen, dankbar das Leben anzunehmen und uns vorzubereiten auf die Ewigkeit. Staub bist Du und zum Staub kehrst Du zurück. Das Fasten des Leibes und der Seele helfen uns in diesem Leben und bereiten uns für das ewige Leben vor. Übrigens: Ich habe mein Testament bereits gemacht.

Pfarrer Günter Schweifer



Ostern

Auch eine Zeit, in der wir uns mit Kardinal Franz König fragen können: Woher kommen wir, wohin gehen wir, was ist der Sinn unseres Lebens.

Für unsere Kinder ist die Freude über bunte Eier, Schoko-Osterhasen und süße Lämmchen zulässig. Den Kinderschuhen entwachsen ist vielen Menschen nur mehr eine Art Frühlingsgefühl geblieben mit entsprechenden Osterspeisen.

Warum ist es nicht die Freude an der Auferstehung Jesu? Die österliche Bußzeit oder Fastenzeit ist (noch) nicht so stressig wie der Advent. Aber für die meisten ist diese Zeit auch nicht religiös „verplant“, sie ist leer. Die Tage werden länger, die Arbeit im Freien setzt wieder ein – eben ein Frühlingserwachen.

In diesem jährlichen Werden und Vergehen der Natur sehen viele ein Abbild unseres irdischen Lebens. Und wesentlich mehr Menschen als in die Kirche gehen, sehen darin auch einen Vergleich menschlichen Werdens und Vergehens. Ob aber – und wie viele – Menschen daran glauben können, dass nach dem Winter des Menschenlebens auch ein Frühling im Jenseits wartet, ist nicht eindeutig festzustellen.

Ich denke, dass die Mehrheit an ein Weiterleben nach dem Tod glaubt, auch wenn wir es nicht wirklich wissen, wie es sein wird. Offenbarungen und Visionen mag es geben, aber nur für relativ Wenige.

Ich persönlich glaube, dass dieses Leben nicht alles ist. Als Musiker versuche ich einen Vergleich und meine, dass das menschliche Leben auf Erden bestenfalls eine kleine Ouvertüre zu einer gewaltigen Oper im Jenseits ist.

Warum?

Ich glaube das, weil Jesus von Nazareth keine Märchenfigur ist!

Ich glaube das, weil er das Reich Gottes nicht nur gepredigt, sondern auch gelebt hat – und zwar bis zur letzten Konsequenz.

Ich glaube das, weil die Autoren der Hl. Schrift zum Teil Zeitzeugen, direkt Betroffene oder Überlieferer waren, die unbedingt weitergeben wollten, was sie selbst erlebt haben.

Und weil ich das glaube, wird mir immer mehr bewusst, dass ich mich an der Schwelle zum „ewigen Leben“ für mein Gast sein auf dieser Erde auch verantworten muss. Weniger dafür, wie viel oder wie wenig ich gebetet habe, und wie oft oder selten ich „in der Kirche“ war, sondern dafür, ob und wie viel oder wenig ich mich bemüht habe, dem Willen Gottes zu entsprechen!

Wenn der Mensch älter wird, wird er langsamer – aber auch nachdenklicher. Das Leben bzw. die Phasen, die einem in Erinnerung geblieben sind – schöne und angenehme, schwierige und belastende, herausfordernde und erfolgreiche und solche, die zum Nachdenken anregen – gehen gleichsam wie ein Film am geistigen Auge vorbei.

Dann versucht man zu ordnen und zu rechtfertigen,

Fehler zuzubessern und Lehren zu ziehen, damit man ...?

Wenn man nach vielen Jahren noch nicht begriffen hat, dass es nicht darum geht, wie man vor den Menschen dasteht, sondern darum, wie man vor Gott dasteht, dann hat man aus seinem Leben nicht viel gelernt. Es sei denn, dass wir auf Gottes barmherzige Vaterliebe vertrauen, die er uns im vorösterlichen Jesus von Nazareth versprochen und im auferstandenen nachösterlichen Christus und Messias ein für allemal geschenkt hat.

In diesem Sinne wünsche ich ALLEN die Freude des Osterfestes.

Diakon Michael



Die Botschaft der Barmherzigkeit

Auf Christus schauen, mit Christus alles erneuern!

Unter diesem Motto stand vom 17. bis 26. November 2017 die Volksmission in unserer Pfarre Apetlon. Wie uns allen noch in guter Erinnerung ist, wurden wir vom Zisterzienser Pater Meinrad durch diese zehn Tage geführt. Über einen dieser zehn Tage möchte ich in diesem Bericht noch einmal Rückschau halten.

Es war der Freitag, der 24. November, als wir nach dem Gottesdienst eine Lichterprozession zu fünf denkwürdigen Plätzen im Ort abhielten.

Wir starteten gleich neben der Kirche beim Monsignore Lentsch Platz. An diesem schönen Ort wurde unter anderem auch die Wichtigkeit des Rosenkranzgebets hervorgehoben.



Jugend. Weihnachten, ein Licht kommt in die Welt. Ich glaube, dass gerade die jungen Menschen unserer Gesellschaft dieses Licht erkennen und herbeisehnen sollten. Hier wurde in den letzten zwei Jahren ein schönes Gebäude neu gestaltet, in dem unsere jungen Mitmenschen durch ein kurzes Gebet Ruhe finden können. Aber nicht nur die Jugend, sondern alle, besonders die, die den heiligen Antonius, den Patron der Suchenden, verehren.

Auf dem Retourweg zur Kirche gedachten wir beim Kriegerdenkmal al-

ler gefallener und vermissten Krieger unseres Dorfes.

Die fünfte und letzte Station führte uns direkt zum Missionskreuz vor der Kirche. Um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, sowie um den Frieden auf der ganzen Welt, beteten wir zum Abschluss dieser gnadenreichen Feier. Wenn ich es noch gut im Gedächtnis habe, war 1927 die erste Volksmission in Apetlon. Da haben wir beim nächsten Mal: **„Hundert Jahre Volksmission in Apetlon“**

So sehr ich von der Lichterprozession beeindruckt war, so schwer ist es mir gefallen, meine Gefühle darüber in Worte zu fassen. Es ist dies nach vielen Jahren, in denen ich immer nur über Zahlen und Ergebnisse berichtete, mein erster Beitrag im Pfarrblatt, wo ich Erlebtes aus meiner Sicht schreiben darf. Ich bin bei Gott kein belesener der Bibel, aber ich bin trotzdem überzeugt, diese zu verstehen. Ich bin dankbar, dass ich an der Gestaltung dieser für mich heiligen Stätten, während meiner Zeit als Pfarrgemeinderat mitwirken konnte und durfte.

Adolf Haider



Begleitet durch Litanei Gesang und Gebet zogen wir zum Friedhof. Vor dem Friedhofstor hielten wir inne, um an alle unsere Verstorbenen zu denken. Aber auch für alle kranken und nicht mehr mobilen Menschen unserer Gemeinde hatte Pater Meinrad zum Gebet aufgerufen.

Danach ging es wieder betend und singend zur Antonius Kapelle. Diese dritte Station war für mich die wahrscheinlich emotionalste. Obwohl die Adventzeit noch nicht angebrochen war, verspürte ich schon so etwas, wie eine vorweihnachtliche Stimmung. Diese Station widmeten wir besonders der



26.11.2017

Maria am Werk, auf gut Apetlonerisch gesagt

Legio Mariae (lateinisch), einge-
deutsch „Legion Mariens“ – was
steckt hinter diesem Namen eigent-
lich?

Keine Angst, so kriegerisch, wie es sich lesen mag, ist diese Vereinigung sicher nicht. Wenn etwas bekämpft wird, dann das Böse, die Sünde, und zwar, indem man das Gute und von Gott Gewollte tun will, und das durch Gebet und Arbeit. 1921 in der irischen Metropole Dublin entstanden, und seit 1949 in Österreich etabliert, wurde sie zu einer der größten katholischen Laienbewegungen des 20. Jahrhunderts.

Man schrieb das Jahr 1983, als in unserer Pfarre eine Gruppe dieser Bewegung entstand. Pfarrer Johann Lentsch, damals weder Monsignore noch Dechant, hatte Interesse gezeigt, und es kamen Mitglieder aus einigen Gemeinden der Dekanate Frauenkirchen und Neusiedl am See zu uns in die alte Volksschule (das heutige Pfarrzentrum gibt es ja erst seit 1990), weil es so viele Leute interessierte. Es gab wöchentliche Zusammenkünfte mit Gebeten und Gesprächen, und im Zuge dessen wurde auch erklärt, dass es bei dieser Bewegung zwei Arten von Mitgliedschaft gibt, nämlich die aktive und die betende.

Die aktiven Mitglieder treffen sich wöchentlich und übernehmen Dienste, während die betenden täglich die Gebete dieser Bewegung verrichten, und sonst zu nichts verpflichtet sind. Bald wurde das konkret, indem über 100 Frauen die betende Mitgliedschaft wählten und so genannte Hilfslegionäre sind, einige dieser – mittlerweile freilich hochbetagten – Frauen sind bis auf den heutigen Tag dabei. Rund ein Dutzend Frauen erklärte sich zur aktiven Mitgliedschaft bereit, so entstand das Präsidium, wie sich eine Gruppe in dieser Bewegung nennt.

Ist ein Präsidium der Legion Mariens nun eine Gebets- oder eine Arbeitsgruppe?

Sie ist beides, aber in erster Linie eine Gebetsgruppe, weil die Spiritualität die Basis für alles bildet. Die Spiritualität ist marianisch, anders gesagt: gelebte und aktive Marienverehrung. Durch Maria Jesus bringen, mit Maria Mitmenschen zu Christus führen, eine Spiritualität zu haben, die apostolisch-missionarisch ist, die dem und den Nächsten die Liebe Gottes vermittelt.



Wo dieser Altar steht, findet ein Treffen der Legio Mariae statt, das gilt international und universal. Hier eine aktuelle Altarabbildung aus unserem Pfarrzentrum.

Der konkrete Ausdruck davon sind Arbeiten und Dienste, die bei den Präsidiumstreffen besprochen und organisiert werden. Ein Präsidiumstreffen dauert rund eineinhalb Stunden und besteht zu je einem Drittel aus Gebet, geistlichen Betrachtungen und Besprechungen der Dienste. Solche Dienste sind beispielsweise Besuche bei Alten und Kranken, bei Familien mit Täuflingen, das Weitertragen der Wandermuttergottes und die Patrizierrunde, diese für alle Interessierten öffentlich zugängliche Glaubensgesprächsrunde. So lässt sich „Maria am Werk“ verstehen.

Derzeit besteht das Präsidium Apetlon neben unserem Pfarrer i. R. Msgr. Johann Lentsch, der seit Beginn ununterbrochen Geistlicher Leiter ist (und darüber hinaus noch auf höherer Ebene in dieser Bewegung), aus sechs aktiven (fünf Frauen, ein Mann) und 59 betenden (ein Mann, sonst Frauen) Mitgliedern.

Was noch gesagt werden darf: Diese Gruppe ist **keine geschlossene Gesellschaft**, sondern steht neuen aktiven und betenden Mitgliedern offen. Wer sich dafür näher interessiert, wende sich bitte an Msgr. Lentsch (Pfarramt), Frau Erna Leyer (Wasserzeile 64, 0699/10743230) oder an weitere Mitglieder.

Robert Ganser

Christ, werde wer du bist!!!

„Es waren auch sehr viele Teilnehmer aus den umliegenden Ortschaften, besonders aus unserm Pfarrverband Illmitz dabei.“

Der Pfarrgemeinderat Apetlon lud im Jänner zum Glaubensseminar an vier aufeinanderfolgenden Montagen mit Pater Mag. Bruno Meusburger COp, Pfarrvikar in der Dompfarre Eisenstadt. Das Thema lautete: „Christ werde, wird du bist.“ und im erweiterten Sinn: „Ein Weckruf für die Getauften.“ Pater Bruno führte uns in die Tiefe des Sakramentes der Taufe ein. Der Tag der Taufe sei der wichtigste Tag in unserem Leben, weil wir durch ihn von der Erbschuld befreit und zu Kindern Gottes wurden. Deshalb sei es auch ganz wichtig zu wissen, an welchem Tag wir getauft wurden (Datum des Tauftages). Weiters, wenn Gott unser Vater ist und wir seine Kinder, dann sind wir auch seine Erben und haben Anteil an allem, was ihm gehört, denn er hat alles für uns geschaffen und vorbereitet. Welch eine große, liebevolle Zusage! Natürlich



braucht es dazu einen starken Glauben und unsere Hingabe. Wir sind sehr dankbar, das Pater Bruno dieses Glaubensseminar gehalten hat.

Zum Abschluss möchte ich noch erwähnen, das 74 Personen an diesen Vorträgen teilgenommen haben. Ein Dankeschön an Doris Weiss und Brigitte Klinger, die Pater Bruno auf der Gitarre zu den Lobliedern zwischen den Vorträgen begleiteten. Zum Ausklang des Seminars gab es eine Agape mit Gesprächen untereinander und mit dem Vortragenden

Julianna Potzmann



„Es war ein sehr intensives, interessantes Glaubensseminar. Wir wurden in unserem christlichen Glauben sehr gestärkt.“

29.01.2018



Information der Katholischen Männerbewegung Apetlon

Wie angekündigt hat die Katholische Männerbewegung (KMB) im Herbst des Vorjahres in Anlehnung an die Pfarrgemeinderatswahlen auf Dekanatsebene als auch auf Ortsebene die Wahl zum Obmann für die kommende Funktionsperiode (5 Jahre) durchgeführt. Haider Hans ist mehrheitlich in beiden Funktionen wiedergewählt worden.

Auf Ortsebene ist festzustellen, dass sich erfreulicherweise auch vermehrt jüngere Männer ansprechen lassen und zu den örtlichen Männerrunden kommen. Es scheint ein guter Mix gefunden zu sein, wo sich „ältere“ und „jüngere“ Männer treffen, um über Glaubensfragen zu reden, oder wie zuletzt vor Weihnachten, gemeinsam sich von Texten berühren lassen und miteinander singen.

Ein Höhepunkt ist die jährlich stattfindende Männerwallfahrt.

Auch „anzupacken“, wenn in der Pfarre Hilfe gebraucht wird, ist für die Männer selbstverständlich. Auf Grund dieser positiven Entwicklung kann man gut gestimmt sein und darauf vertrauen, dass die Bewegung der Katholischen Männer in Apetlon lebendig bleibt und die Führung nach dieser Periode (oder früher) von jüngerer Hand übernommen wird.

Termine der KMB in Apetlon werden immer kurzfristig festgelegt aber rechtzeitig verlautbart, bzw. auch persönlich weiter und bekannt gegeben.

**Die diesjährige
Männerwallfahrt ist für den
17. Juni 2018 geplant**



Termine KMB Dekanat Frauenkirchen

11. April 2018:
Gemeinsamer Abend mit dem Dekanat Neusiedl/See

Referent ist der neu gewählte Präsident der Katholischen Aktion der Diözese, Dr. Goldenits Peter.

23. Juni 2018:
Gemeinsam mit der kfb, **Radsternwallfahrt nach Illmitz**, mit Wortgottesfeier und Agape. Zugleich Abschluss des Arbeitsjahres.



Die Katholische Frauenbewegung lädt

am Sa., dem 7. April 2018
ab 20 Uhr

alle Frauen zum

Frühlingskränzchen

in den Gasthof Weinzettl



Am heurigen Pfingstsonntag, 20. Mai 2018, laden die Sängerinnen und Sänger unseres Kirchenchores – schon zum traditionell gewordenen Pfingstkonzert – in unsere Pfarrkirche zur heiligen Margaretha sehr herzlich ein.

Die heurigen Programmgestalter werden, neben unserem Kirchenchor, unser Musikverein Seewinkel Apetlon, ein Bläserensemble unseres Musikvereines auch ein Gastchor aus Kärnten – die

Singgemeinschaft Pölling - sein.

Mit im Konzertkoffer ist - anlässlich des 700-jährigen Jubiläums unserer Heimatgemeinde - auch eine musikalische Überraschung gepackt, die dem Konzertpublikum sicherlich großes Erstaunen bescheren wird.

Beginn: 18 Uhr.

Josef Pitzl

Sternsingen 2018



Am 1. und 2. Jänner besuchten die Sternsinger alle Apetloner Haushalte und brachten den Segen
Christus Mansionem Benedicat - „Christus segne dieses Haus“.

Gesammelt wurde für Projekte in Nicaragua.
Anielka und Carlos aus Nicaragua hatten uns im November besucht und im Pfarrheim Apetlon über ihr Projekt bei der Jugendorganisation CECIM anschaulich berichtet.

KINDERSEITE

Eine Ostergeschichte

Zu der Zeit in der Jesus lebte, fand jedes Jahr das jüdische Pascha-Fest in Jerusalem statt. Viele Juden reisten zu dieser Feier an, um mehrere Tage gemeinsam den jüdischen Brauch zu feiern.

Jesus war auch Jude und auch er feierte diesen Brauch und reiste nach Jerusalem. Am Palmsonntag ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Die Leute dort jubelten ihm zu und freuten sich ihn an ihrer Seite zu haben. Sie legten Palmzweige auf den Boden, sodass der Esel nicht auf staubigen Boden gehen musste. Die Juden hofften, Jesus würde kommen um sie von den Römern zu befreien, welche zu dieser Zeit Jerusalem besetzten. Den Römern machte die Beliebtheit von Jesus Angst, denn diese wollten keinen „König der Juden“, welcher diese womöglich befreien würde.

Am Gründonnerstag feierte Jesus damals, gemeinsam mit seinen Jüngern, das Abendmahl. So wie heute es noch Brauch in der Kirche ist, tranken sie gemeinsam Wein, Jesus brach ein Brot und sie aßen gemeinsam. Bereits an dem Abend wusste Jesus, dass er in dieser Nacht verraten wird. Sobald der Hahn morgens drei Mal krähe, würde er verraten worden sein, so sagte Jesus es voraus. Und so geschah es. Judas einer seiner Jünger, verriet ihn an die Römer. Er zeigte ihnen wo sich Jesus aufhielt und bekam hierfür einen Sack voll Gold als Entlohnung. Jesus wurde von den Römern festgenommen und später vom Statthalter Pilatus zum Tode am Kreuze verurteilt.

Jesus musste sein eigenes Kreuz zu einem Berg hoch hinauf tragen. Oben auf einem Berg sollte er gekreuzigt werden. Die römischen Soldaten verspotteten ihn als „König der Juden“ und flochteten ihm aus Dornenzweigen eine Krone, die er tragen musste. Als Jesus gekreuzigt wurde und starb,

Osterhasen

Dip

Zutaten:

1 Packerl Topfen

1 Becher Sauerrahm

Schnittlauch, Karotten

Topfen und Sauerrahm vermischen, Schnittlauch schneiden und mit Salz und Gewürzen abschmecken.

Karotten in Sticks schneiden



trauerten Frauen und Freunde um ihn. Die Frauen wickelten Jesus in Tücher und legten ihn in eine Höhle. Davor rollten sie einen großen, schweren Stein, um das Grab zu verschließen.

Als Zeichen der Trauer und Besinnung an die Leiden von Jesu Christi am Kreuz, essen wir karfreitags kein Fleisch, sondern nur Fisch. Der Fisch ist ein bedeutsames Symbol im christlichen Glauben. Der Karsamstag gilt als Tag der Grabesruhe.

Am Ostersonntag dann, am dritten Tage, geschah etwas ganz außergewöhnliches. Die Frauen welche Jesus zu Grabe gebracht hatten, fanden eine Leere Höhle vor - der schwere Stein war zur Seite gerollt. Ein Engel erschien den Frauen und verkündete Jesus sei auferstanden. Als die Frauen den Jüngern von der Auferstehung berichteten, glaubten diese zuerst nicht daran. Erst als ein unbekannter Herr mit weißem Gewand beim Mahl das Brot brach, erkannten die Jünger schließlich Jesus und den Jüngern gingen die Augen auf - Jesus war auferstanden. Die Auferstehung von Jesus feiern wir an Ostersonntag und Ostermontag. Und plötzlich erschienen neben dem Engel noch unzählige andere Engel. Sie lobten Gott und sprachen: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, auf der Erde ist Friede bei den Menschen.

nach Lukas 2 (aus: Kinderbibel Verlag kbw)



Jesus lebt!

Guter Gott, ich freue mich auf Ostern!
Ich freue mich, dass du Jesus das neue Leben geschenkt hast.
Vorbei ist alle Angst und Traurigkeit.
Jesus lebt!

Er ist da - mitten unter uns.
Er ist da - und bleibt bei uns.

Halleluja!

Sonja Glanz

Mit dem Käfer durch den Schnee

Am 14. Jänner überraschte die Pfarrgemeinde Monsignore Johann Lentsch mit einem vom Kirchenchor wunderschön gestalteten Dankgottesdienst anlässlich seines 50-jährigen Dienstes in unserer Pfarre.

Am 15. Jänner 1968 ist Monsignore Johann Lentsch als junger Priester nach Apetlon gekommen. An diesem Tag hat er sicher nicht gehant, dass er sein ganzes Leben in Apetlon verbringen würde.

In den 50 Jahren seiner priesterlichen Tätigkeit bei uns hat unser lieber Monsignore sehr viel gewirkt und bewirkt. Erinnern wir uns an den Kirchengum- und zubau, den Bau des Pfarrhofs und des Pfarrzentrums, die Errichtung der neuen Kirchenorgel und vieles mehr. Das waren wichtige bauliche Angelegenheiten.

Was aber die ureigenste Aufgabe des Priesters ausmacht, das ist sehr oft nicht sichtbar und messbar. Als unser Pfarrer hat unser lieber Monsignore den Großteil der Apetlonerinnen und Apetloner an den Brennpunkten ihres Lebens – bei der Geburt eines Kindes, bei der



Hochzeit, am Ende des Lebens – seelsorglich begleitet, er hat Höhen und Tiefen, Freud und Leid in den Familien miterlebt und oft mitgetragen.

Es gab auch keine Veranstaltung, kein Fest, kein Jubiläum im Dorf, bei den Vereinen, in Schule und Kindergarten, an dem er nicht teilgenommen hat. Er gehörte und gehört einfach dazu, er ist aus unserer Pfarre und aus unserer Gemeinde einfach nicht mehr wegzudenken. Apetlon ist seine Heimat geworden. In den vielen Funktionen, die er innehatte, hat er sich sehr engagiert, was ihm viele Ehrungen und Auszeichnungen brachte, die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Apetlon und der Gemeinde St. Andrä, das Verdienstkreuz des Landes Burgenland, die Ernennung zum Päpstlichen Ehrenkaplan, zum Monsignore, um nur einige zu nennen.

Wir freuen uns sehr, dass Monsignore Lentsch so lange, 50 Jahre, bei uns in Apetlon geblieben ist, denn für unsere Pfarre war er immer Garant für Stabilität und Kontinuität. Wir sind von den Querelen und Konflikten, wie sie öfters in anderen Pfarren ausgetragen wurden, verschont geblieben. Dafür sagen wir ihm herzlichen Dank.

Im Namen der Pfarre wurde unserem lieben Monsignore vom Pfarrgemeinderat ein Album mit einigen Mo-



Vor 50 Jahren mit seinem VW Käfer von Zurndorf nach Apetlon zu seiner Installation angereist. Damals wie heute gab's auch reichlich Schneefall.

mentaufnahmen seiner 50 Jahre langen Tätigkeit in unserer Pfarre überreicht. Dazu gab es noch ein paar Tage zum Innehalten und Meditieren im Rahmen von Exerzitien oder Einkehrtage.

Wir bedanken uns bei unserem lieben Jubilar für seine Liebe und Treue zu unserer Pfarre und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen.

Eine zweite Person, die ebenfalls 50 Jahre in Apetlon zugebracht hat, ist Fräulein Rosa, Frau Rosa Thüringer. Als gute Seele des Pfarrhofes hat sie für unseren Monsignore den Haushalt geführt und war um sein Wohl bemüht, sodass er sich voll und ganz der Pfarre widmen konnte. Fräulein Rosa, herzlichen Dank!

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Mitfeiernden zu einer Agape mit Glühwein, Tee und Salzstangerln eingeladen. Dabei bot sich auch die Gelegenheit, mit unserem Monsignore über so manches aus diesen 50 Jahren zu plaudern.



Beim Mittagessen wurde noch mit Pfarrgemeinderat, Mesnerinnen, Kantor und Priesterkollegen zusammengestoßen „ad multos annos“, auf viele Jahre in Apetlon und vielen Dank!

Ratsvikarin Elisabeth Thell

Bericht aus dem Wirtschaftsrat

Aus finanzieller Sicht konnte das Jahr 2017 positiv bewertet werden. Alle Einnahmen betrugen gemeinsam ca. € 75.000, wobei in etwa die Hälfte dieses Betrages für Spenden an kirchliche Organisationen im In- und Ausland weitergeleitet wurden.

Mit den restlichen Einnahmen wird der Betrieb der kirchlichen Aktivitäten bestritten, sowie die laufenden Aufwände für die Bewirtschaftung der Gebäude finanziert. Als eine der größten Ausgaben seien die Energiekosten für Gas und Strom in Ausmaß von ca. € 10.000 für Kirche und Pfarrzentrum genannt.

Der verbleibende Rest wird als Rücklage für die Erhaltung der Gebäude angespart. Betätigungsfelder für Investitionen werden sich in Zukunft aufgrund des Alters der Bauwerke in entsprechendem Ausmaße ergeben. Abschließend sei allen Personen gedankt welche zu diesem großartigen Einnahmenergebnis beigetragen haben, sei es in den wöchentlichen Opfersammlungen,



sei es in Einzelspenden oder bei Haussammlungen. Besonderer Dank sei der katholischen Frauenbewegung gewidmet, welche im neuen Teil des Pfarrzentrums Jalousien im Wert von € 4.000 angeschafft hat.

Markus Werdenich

Chronik

bis 25. Feb. 2018

TAUFEN

Taufkind	Geburtstag	Taufdatum
Greta Sophie Meidlinger	10. August. 2017	12. Nov. 2017
Janos Anton Schneider	11. Sept. 2017	3. Feb. 2018
Alexander Meszaros	25. Dez. 2017	25. Feb. 2018
Tyler Trummer	25. Juni 2017	25. Feb. 2018

*Es gibt eine Zeit der Freude,
des Glücks,
eine Zeit beisammen zu sein,
eine Zeit sich zu trennen,*

TODESFÄLLE

Name	Todesdatum
Erwin Kögl	14. Dez. 2017
Franz Tschida	18. Dez. 2017
Josef Horvath	15. Jän. 2018
Anna Opitz, geb. Tschida	4. Feb. 2018
Maria Schneider, geb. Lentsch	13. Feb. 2018
Juliana Poppel, geb. Müllner	14. Feb. 2018
Elisabeth Horvath, geb. Fleischhacker	15. Feb. 2018

ALLES HAT SEINE ZEIT

*ein Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes,
der Trauer, eine Zeit
der dankbaren Erinnerung.*

pfarrkalender

So. 25.3.	9:00	Weihe der Palmzweige bei der Antoniuskapelle, Treffpunkt 9 Uhr (Zeitumstellung!), anschließend Prozession zur Kirche und Hl. Messe
Di. 27.3.	19:00	Abendmesse, anschließend Kreuzweg gestaltet von der Jugend
	ab 19:30	Fastensuppenessen im Pfarrzentrum
Do. 29.3.	19:00	Gründonnerstag, Hl. Abendmahlsfeier, anschl. Ölbergstunden: 20h Frauen + Mädchen, 21h Männer und Burschen
Fr. 30.3.	9:00	Karfreitag, Kreuzwegandacht mit Predigt
	15:00	Feier des Leidens und Sterbens Christi
Sa. 31.3.	19:00	Karsamstag, Auferstehungsfeier—anschl. Durchgehende Anbetung des Allerheiligsten bis zum Ostermorgen
So. 1.4.	8:00	Oster-Laudes, Einsetzung des Allerheiligsten
	9:00	Festgottesdienst am Ostersonntag
	14—19 Uhr	Anbetungstag, 19 Uhr Sakramentsandacht mit Einsetzung
Mo. 2.4.	7:00 9:00	Emausgang, Treffpunkt vor der Kirche Hl. Messe zum Ostermontag
Sa. 7. 4.	ab 20 Uhr	Frühlings-Frauen-Kränzchen - Die kfb lädt alle Frauen in den Gasthof Weinzettl.
Mi. 25.4.	19:00	Markusprozession, anschl. Hl. Messe
Di. 1.5.	9:00 15:00	Hl. Messe Andacht mit Fahrzeugweihe
Fr. 4.5.	19:00	Florianimesse mit der Feuerwehr, anschl. Fackelprozession
So. 6.5.	10:00	Erstkommunion, 9:45 Prozession mit den Erstkommunikanten zur Kirche
So. 20.5.	9:00	Pfingstsonntag, Hl. Messe
	18:00	Pfingstkonzert
Mo. 21.5.	4:45	Wallfahrt nach Frauenkichen, 8:45 Hl. Messe in Frk.
So. 27.5.	9:00	Prozession zur Dreifaltigkeitssäule
Do. 31.5.	9:00	Fronleichnamsprozession
So. 17.6.		Männerwallfahrt der KMB
Sa. 23.6.		Radsternwallfahrt nach Illmitz
Sa. 30.6.		Pfarrfest
6. - 8.	Juli	Fußwallfahrt Apetlon - Loretto - Apetlon, Messe am 7. Juli
16. - 19.	August	Hinweg Fußwallfahrt nach Mariazell
20.—23.	August	Rückweg Fußwallfahrt Mariazell
		Jeden 3. Freitag im Monat: Sühnenacht

Alle Termine und Uhrzeiten, vorbehaltlich kurzfristiger Änderungen.
Der aktuelle Plan ist zu finden auf unsere Homepage: www.pfarre-apetlon.at

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Apetlon, röm.-kath. Pfarramt, Wallerner Straße 13a, 7143 Apetlon, www.pfarre-apetlon.at
Chefredaktion und Layout: Georg Gottfried, pr@pfarre-apetlon.at

Erscheinungsweise: 3 mal pro Jahr

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben. Druckfehler vorbehalten.